

Brenn-Waldrebe (Clematis erecta)

Von Ernst Stapf

Aus ACS (Archiv für die homöopathische Heilkunst), 1828, Heft 1, S. 177-188



Vierblättrige Einbeere Bildnachweis [Wikipedia](#)

Der um die Kenntniß so mancher, früher unbeachteter, aber höchst kräftiger und wirksamer Pflanzenstoffe verdiente *Anton von Störk* war der Erste, welcher Versuche mit der Brennwaldrebe an Kranken anstellte und die Ärzte auf dieselbe aufmerksam machte, was jedoch ohne sonderlichen Erfolg geblieben zu seyn scheint, da man sie bisher nur sehr selten in Gebrauch gezogen hat. *Störk* führt in seiner, diesem Gegenstande gewidmeten Schrift¹ eine bedeutende Anzahl bössartiger chronischer Krankheitsfälle an, in welchen sich unter seinen Augen die Brennwaldrebe äußerst wirksam bewiesen haben soll; z. B. secundäre venerische Übel, z. B. Tophen, Knochenschmerzen, Geschwüre, venerischen und nicht venerischen Ursprungs, selbst krebsartige an den Lippen und an der Brust, so wie verschiedene schwammige Auswüchse, z. B. auf dem Handrücken, der Eichel. Auch vieljährige, feuchte, die Haut fast des ganzen Körpers bedeckende Krätze und einige heftige, nicht syphilitische Kopfschmerzen sollen durch seine Anwendung geheilt worden seyn.

Es ist hier nicht der Ort, zu ermitteln, in wie fern diese Erfahrungen *Störks* in ihrem ganzen Umfange vollkommen rein und gültig und die angeführten, durch Brennwaldrebe bewirkten Heilungen *gründlich* und *vollständig* gewesen sind; (woran aus triftigen Gründen einigermassen zu zweifeln) es genügt vorerst, daraus die Tendenz dieses Arzneistoffes, auf diese Weise zu wirken, zu erkennen; wie denn auch die unten folgenden Symptome, wenn auch bisweilen nur leis, darauf hindeuten.

Legen auch die nachstehend verzeichneten Symptome nur einen, wahrscheinlich kleinen Theil der von dieser höchst kräftigen Arzneipflanze bei weiteren Prüfungen zu erwartenden pathogenetischen Wirkungen auf den gesunden menschlichen Organismus vor Augen; so geben

¹ Anton Lib. Bar. de Stoerk, Libellus, quo demonstratur, flammulam Jovis posse tulo et magna cum utilitate exhiberi aegrotantibus. Viennae 1769. Eine deutsche Übersetzung dieses Buches erschien Leipzig 1778.

sie doch mehrfache Fingerzeige zu homöopathischer Anwendung derselben in einigen der schwierigsten Krankheitsformen, in welchen sie sich unfehlbar heilsam beweisen muß und zum Theil auch erfahrungsmäßig bereits als heilsam bewiesen hat.

Zu den Krankheitsformen, in welchen von der homöopathischen Anwendung der Brennwaldrebe viel zu erwarten ist, gehören vornehmlich eine Art schlimmer Augenentzündung (Sympt. 15-23.), sehr heftiges Zahnweh eigner Art (Sympt. 31-43.) und vor allen Entzündung und Geschwulst (Verhärtung) der Hoden, so wie eine eigne Art Entzündung der Harnröhre (Sympt. 69-75.). Auch in eigenartigen Harnbeschwerden (Sympt. 59-68.) welche sich durch eine krampfhaft Verengerung der Harnröhre charakterisiren und sehr schlimme Hautausschläge (Sympt. 12-14. 96. 114.) welche jedoch bei weitem noch nicht hinreichend ihrer Eigenthümlichkeit nach in den Symptomen bezeichnet sind, werden in der Brennwaldrebe nicht selten ein angemessenes Heilmittel finden.

Bei Hodenentzündungen und schmerzhaften Hodenverhärtungen, z. B. sogenannten Sandklößen, nach schlecht behandelten Trippern entstanden, habe ich mehrere Mal die Heilkraft der Brennwaldrebe zu bemerken Gelegenheit gehabt.

Man wendet zum arzneilichen Gebrauche am zweckmäßigsten den Saft der Blätter und Stengel an, welchen man durch Auspressen dieser Theile der eben zu blühen beginnenden Pflanze am kräftigsten erhält. Den mit gleichen Theilen Alkohol gemischten Saft läßt man 48 Stunden im Kalten stehen und gießt dann das Klare von dem Bodensatze ab.

Ich habe mich bisher in den meisten Fällen der 6ten Verdünnung des Saftes bedient, habe aber Grund zu glauben, daß diese Gabe bei sehr entwickelter Krankheit und sehr reizbaren Subjekten noch allzugroß ist.

Kampher ist als wirksamstes Antidot zu heftiger und beschwerlicher Wirkungen der Brennwaldrebe gefunden worden; die von denselben erregten Zahnschmerzen finden in der Zaunrebe nicht selten ihr homöopathisches Gegenmittel.

Stapf.

Symptomenverzeichnis [+]

- Eingenommenheit und Düsternheit des Kopfs in der Stirngegend, mit Neigung zu Schwindel. (S. Hahnemann.)
- Gleich früh beim Aufstehen, schwer und düster im Kopfe. (Gtn.)
- In den Seiten des Scheitels Kopfwahl; wie Ziehen mit etwas Drücken. (Fz.)
- Ziehender Schmerz auf der Stirne, links (n. 2 St.). (Lgh.)
- **5.** Drückend-spannender Kopfschmerz im vordern Theile des Gehirns, im Gehen heftiger als im Sitzen, mit Schwere des Kopfs (nach 7 1/2 St.). (Gtn.)
- *Bohrender Schmerz in der linken Schläfe* (n. 2 1/2 St.). (Lgh.)
- Wühlend drückender Kopfschmerz im Gehirn, rechter Seite, beim Gehen. (Gtn.)
- Stöße im Gehirn, nach vorn heraus. (Gtn.)
- Drückend-spannender Kopfschmerz in der ganzen rechten Seite, mehr in den Knochen, als im Gehirn. (Gtn.)
- **10.** Beim Liegen Abends, Hämmern im Kopfe. (Fr. Hahnemann.)
- Brennend-schneidender Schmerz in der Stirnhaut linker Seite, am heftigsten, wenn dieselbe glatt gezogen ist. (Gtn.)
- Ausschlagsblüthchen an der Stirne (n. 5. St.). (Lgh.)

- Viele Blüthchen, vorzüglich auf der Stirn, welche mit einem feinen Stich entstehen und bei Berührung etwas schmerzen. (Kr.)
- Blüthchen, an sich unschmerzhaft, über den Augenbrauen, an der Nasenwurzel, am Kinn, der Nasenspitze, welche Eiter fassen und bei Berührung etwas schmerzen. (Kr.)
- **15.** Beißen in den Augen, am schlimmsten, wenn er sie zuschloß; nach dem Zuhalten, wenn er sie wieder öffnete, war ihm das Licht höchst empfindlich. (Fz.)
- Entzündung des Weißen im Auge und Thränen derselben. (Fz.)²
- Beißender Schmerz in den Augen, besonders den Augenlidrändern. (S. Hahnemann.)³
- Stich im innern Augenwinkel. (S. Hahnemann.)⁴
- Die innern Augenwinkel sind entzündet und sein Blick ist matt. (Gtn.)
- **20.** Brennender Schmerz im obern Lide des rechten Auges. (Gtn.)
- Brennender Schmerz im innern Winkel des linken Auges. (Gtn.)
- Stechender Schmerz im innern Winkel des linken Auges, wie von einem scharfen und spitzigen Körper, einige Minuten anhaltend (n. 13 St.). (Gtn.)
- Ein Drücken auf der Mitte des linken Augapfels. (Kr.)
- Glockengeläut vor den Ohren. (Htn.)
- **25.** Brennender Schmerz am linken äußern Ohre. (Gtn.)
- Feine pickende Stiche im Innern des rechten Ohres. (Gtn.)
- Brennender Schmerz in der Haut der linken Wange. (Gtn.)
- An der Unterlippe, gleich unter dem rothen Rande, eine Blase, aus welcher Wasser lief und dann mit einer gelben zähen Haut überzogen ward, etwas jückend (n. 3. T.). (Fr. Hahnemann.)
- Brennend-schneidender Stich quer durch die Unterlippe linker Seite, als wenn sie zerschnitten würde (n. 5 St.). (Gtn.)
- **30.** Ziehende Stiche nach oben im linken Oberkiefer nach dem Takt des Pulses (n. 8 St.). (Kr.)
- Geschwollene Unterkieferdrüsen und harte Knötchen, die bei Berührung schmerzen und den Zahnschmerz aufregen; die Knoten spannen und klopfen, als wollten sie schwären. (Kr.)
- Wundheitsschmerz des Zahnfleisches der linken untern Backzähne; beim Essen am heftigsten. (Gtn.)
- Stechend-ziehend zuckender Zahnschmerz im linken Oberkiefer, bald in diesem, bald in einem andern Zahne, oft nicht zu unterscheiden in welchem Zahne der ganzen Reihe. (Kr.)
- Der Zahnschmerz verbreitet sich über die ganze Schläfegegend bis auf den Scheitel. (Kr.)
- **35.** Das jückende Stechen im Zahne verbreitet sich als ziehendes Jücken über das Wangenbein bis zum Ohre, welches wie Ohrenzwang schmerzt, und bis zum Auge, das sehr angegriffen ist und schmerzt, auch die Bewegung und das Licht nicht gut vertragen kann; dabei schmerzt der Augapfel bei Berührung. (Kr.)
- Zahnschmerz erträglich bei Tage, sobald er sich aber ins Bett legt und der Körper eine horizontale Richtung angenommen hat, steigt er bis zur Verzweiflung und ist durch keine

² Sympt. 16. Dieses und die folgenden von D. *Franz* beobachteten und mit (Fz.) bezeichneten Symptome entstanden bei Bereitung des Saftes der Waldrebe vom Dunste derselben.

³ Sympt. 17. 18. Vom Dunste des frisch gepreßten Krautes.

⁴ Sympt. 17. 18. Vom Dunste des frisch gepreßten Krautes.

Lage und Richtung zu lindern; bloß ruhiges Verhalten und Ertragen des Schmerzes lindert ihn, nachdem er eine, auch mehrere Stunden getobt hat. (Kr.)

- Zahnschmerz bis zum Verzweifeln heftig, mit Herumwerfen im Bette, Schwäche der Gliedmaßen und Angstschweiß, wobei er das Aufdecken nicht vertragen kann; die ganze Nacht hindurch. (Kr.)
- Zahnschmerz zuckend-ziehend am Tage, durch Tabakrauchen vermehrt, nur auf Minuten half das feste Andrücken eines Tuchs. (Kr.)
- Zahnschmerz im letzten hohlen Backzahne, der in Verbindung mit den oberen Zähnen, auch wenn jene schmerzlos waren, schmerzte, durch Brod, wenn es hineinkam, sehr verschlimmert. (Kr.)
- **40.** Kaltes Wasser dämpft nur auf kurze Zeit den Schmerz im hohlen Zahne, auch verminderte das Luftherausziehen den fortwährenden dumpfen Schmerz, wobei es einen Stich gab, als wenn etwas in dem Zahne sich aufhübe. (Kr.)
- Der hohle Zahn deutet länger zu werden und schmerzt bei der mindesten Berührung; dabei läuft eine Menge Wasser aus dem Munde. (Kr.)
- Der Zahnschmerz macht ihn zu aller Arbeit, besonders zum Denken, unfähig. (Kr.)
- Im Zahne selbst ein Stich und von dem Zahne an aufwärts an der ganzen linken Gesichtsseite heran, ziehend-jückender Schmerz nach dem Takte des Pulses; im Ohre ein zwängender Schmerz ruckweise, das Auge war schmerzhaft bei Bewegung. (Kr.)
- Bohrende, stumpfe Stiche in der Wurzel der Zunge. (Gtn.)
- **45.** Trockne Zunge, früh beim Erwachen. (Kr.)
- Spuckt Blut aus, mit Speichel vermischt. (Gtn.)
- Langdauernde Sättigkeit; er konnte bei der Mahlzeit wohl essen und es schmeckte ihm, er fühlte aber gleich, daß es ihm zu viel sey und er immer noch keine Speise nöthig habe. (Htn.)
- Dreimal Aufstoßen (sogleich). (Kr.)
- Nach dem Essen Übelkeit beim (gewohnten) Tabakrauchen. (Lgh.)
- **50.** Aufs gewohnte Tabakrauchen Übelkeit, die ein Gefühl von Schwäche in den Untergliedmaßen erzeugt, daß sie zu wanken schienen und er sich legen mußte. (Fg.)
- Knurren im Unterleibe, als wenn er leer wäre (n. 1 St.). (Lgh.)
- Beim Gehen in der rechten Unterleibsgegend und der Gegend der rechten Niere, ein zusammenziehend schneidender Schmerz. (Fz.)
- In der Lebergegend beim Befühlen und Bücken ein Zerschlagenheitsschmerz, zwei Wochen lang. (Kr.)
- **55.** Herausdrückender Schmerz in dem rechten Bauchringe, als wollte ein Bruch hervortreten oder als ob er schon etwas hervorgetreten sei. (S. Hahnemann.)
- Zuckender Schmerz in der Leistendrüse. (S. Hahnemann.)
- Leistendrüsengeschwulst. (Bubo) (*Anton v. Störk*, vom Brennkraute. Leipz. 1778.)
- Öfterer Stuhlgang, der immer dünner und dünner wurde, ohne Leibschneiden (d. 3. T.). (Gtn.)
- Während des Urinirens Stechen von der Bauchhöhle zur Brust herauf; heftiger beim Einathmen (n. 15 St.). (Gtn.)

- 60. Beim Wasserlassen schmerzhaftes Ziehen im Saamenstrange bis in den Leib (n. 24 St. und den 6. Tag). (S. Hahnemann.)
- Beim Anfange des Wasserlassens brennts (beißt) am schlimmsten, während des Urinabgangs stichts zur Röhre heraus und nach dem Lassen brennt und beißt es noch nach; außer dem Harnen reißts in dem Gliede vor. (S. Hahnemann.)
- Urin röthlich und in Menge, ohne Schmerz abgehend (n. 3-6 St.). (Htn.)
- Harnfluß. (Störk, a. a. D.)
- Er harnt eiterige Materie aus. (Störk, a. a. D.)
- 65. Öfteres Harnen, doch wenig auf Einmal. (Lgh.)
- Harndrang ohne Schmerz. (Lgh.)
- Den Vorrath von Urin in der Blase kann er nicht auf Einmal entleeren; mitten im Laufen blieb er zurück; nach einer Weile (wenn er sich mit Fleiß dazu anstrengte) kam wieder ein Theil, stockte dann abermals und so stockte er mehrmals, bis er fast heraus war; dann tröpfelte das Übrige wider seinen Willen in einzelnen Tropfen ab, wohl eine Minute lang: in dem Zwischenraume des Harnstockens fühlte er ein stoßweises, reißendes Brennen im vordern Theile der Harnröhre (n. 9 St.). (Htn.)
- Langanhaltende Zusammenziehung und Verengerung der Harnröhre; der Urin kann nur tropfenweise abgehen; eine krampfhaft Striktur der Harnröhre (S. Hahnemann.)
- Aufwärtsziehender Schmerz in den Hoden und dem Saamenstrange (n. 24 St. u. 6 T.). (S. Hahnemann.)
- 70. Geschwulst beider Hoden. (S. **Hahnemann**.)
- Geschwulst der rechten Hälfte des Hodensacks; sie verdickte sich und senkte sich tief herab, sammt dem Hoden; die Geschwulst dauerte 24 Stunden (n. 3 St.). (Htn.)
- Ziehen und Dehnen in der Leistengegend, dem linken Oberschenkel und im linken Hodensacke, welcher beim Befühlen und selbst beim Gehen klemmend schmerzte; der Hode selbst schmerzte beim Befühlen wie zerschlagen, die Geschwulst dauerte 24 Stunden. (Htn.)
- Schmerz der Harnröhre beim äußern Anfühlen. (S. Hahnemann.)
- 75. Brennender Schmerz beim Hahnenkopfe in der Harnröhre während des Beischlafs, unter dem Abgange des Saamens. (S. Hahnemann.)
- Unwillkührliche Erektionen am Tage. (Htn.)
- Pollution die Nacht nach dem Einnehmen und den Tag drauf eine im Mittagsschlafe. (S. Hahnemann.)
- Abscheu vor Wollust den Tag über, selbst während der Erektionen; es war ihm, als hätte er den Geschlechtstrieb bis zum höchsten Übermaße befriedigt und schon der Gedanke daran wäre ihm zuwider geworden. (Htn.)
- (Monatzeit, acht Tage zu früh und stärker als ehemals.) (S. Hahnemann.)
- 80. Arger Fließschnupfen; wäßrige Feuchtigkeit schoß ihm zuweilen ganz unwillkührlich aus der Nase. (Fg.)
- Früh Niesen (n. 28 St.). (Lgh.)
- Husteln beim gewohnten Tabakrauchen. (Lgh.)
- Ein anhaltend-drückender Schmerz in der ganzen Brusthöhle; gleichbleibend beim Ein- und Ausathmen (n. 5 St.). (Gtn.)

- Stumpfe Stiche in der Brusthöhle; etwas heftiger beim Ein- und Ausatmen (n. 10 St.). (Gtn.)
- 85. Reißender Schmerz äußerlich an der Brust über dem Herzen. (Gtn.)
- Ein scharfer Stich in der Herzgegend, innen heraus. (Kr.)
- Stumpfer Stich in der rechten Brust, fortwährend beim Ein- und Ausathmen. (Gtn.)
- Stumpfstechende Stöße in der ganzen linken Bauch- und Brustseite, daß er laut aufschreien mußte (n. 15 St.). (Gtn.)
- Eine verhärtete Drüse unter der Brustwarze, welche beim Angreifen schmerzt. (S. Hahnemann.)
- 90. Ein drückender Schmerz am Oberarme (n. 28 St.). (S. Hahnemann.)
- Beim Ausstrecken des Oberarmes drückender Schmerz an der Ellenbogenbeuge. (S. Hahnemann.)
- Heftig-ziehende Stiche im linken Vorderarme, in allen Lagen (n. 1 3/4 St.). (Lgh.)
- Ziehendes Reißen im rechten Daumen; in der Ruhe und Bewegung (n. 9 St.). (Lgh.)
- Beim Gehen im Freien ein heftig ziehendes Scharfstechen im Handgelenke (n. 11 St.). (Lgh.)
- 95. Die (mit dem Saft befeuchteten) Hände schmerzen über und über fein-stechend, sobald man sie mit Wasser befeuchtet und wäscht. (S. Hahnemann.)
- Meistens um die Lenden, ein Ausschlag großer Pusteln, welche beim Befühlen sehr schmerzen. (S. Hahnemann.)
- Stumpfe Stiche in der rechten Lende, bloß außer dem Aus- und Einathmen. (Gtn.)
- Ein Blutschwär am Oberschenkel. (S. Hahnemann.)
- Ein Ziehen und Dehnen im rechten Oberschenkel, welches mit einigen schmerzhaften Zügen bis dicht an das männliche Glied zuweilen kam (n. 3 St.). (Htn.)
- 100. Reißender Schmerz im rechten Oberschenkel, beim Sitzen und Liegen. (Friedr. Hahnemann.)
- Müdigkeit und Schwere der Unterschenkel, zwei Tage lang. (derselbe.)
- Flüchtliges Reißen im Knie. (S. Hahnemann.)
- Es zieht ihm, wenn er gegangen ist, im Knie und Oberschenkel heran, wie Reißen; doch nicht im Gelenke. (S. Hahnemann.)
- Im Sitzen dumpfe Stiche auf der linken Wade (n. 40 St.). (Lgh.)
- 105. Ziehender und spannender Schmerz in dem, mit einem Geschwür behafteten Fuße, beim Gehen. (S. Hahnemann.)
- Nach dem Niederlegen heftiges zum Kratzen nöthigendes Jucken auf den Zehen, zwischen den Zehen aber Schweiß. (Lgh.)
- Anhaltendes Wehgefühl am Ballen der rechten Ferse, als wenn er sich durch Springen erböllt hätte (n. 6 St.). (Lgh.)
- Kriebeln in der rechten Fußsohle vorn, wie nach dem Einschlafen der Glieder (n. 3 St.). (Kr.)
- Heftiger Wundheitsschmerz in der linken großen Fußzehe, nach der innern Seite zu; in der Ruhe am heftigsten (n. 8 St.). (Lgh.)
- 110. Kriebeln und Klopfen im Geschwüre, in den Rändern bei Berührung Stechen. (S. Hahnemann.)

- Klopfender Schmerz im Geschwüre, früh (n. 20 St.). (S. Hahnemann.)
- Abends nach dem Zubettgehen in der Wunde pulsweise stechende Stöße (auch früh 3 Uhr). (S. Hahnemann.)
- Macht Brennen im Geschwüre. (Störk, a. a. D.)
- Krätzartige Pusteln über den ganzen Körper. (Störk, a. a. D.)
- 115. Muskelzucken an fast allen fleischigen Theilen des Körpers. (Kr.)
- Lebhafter fühlbarer Aderschlag durch den ganzen Körper, besonders im Herzen (n. 7 St.). (Kr.)
- Brennschmerz oder Hitzegefühl an mehreren Stellen des ganzen Körpers, ohne Röthe. (Kr.)
- Müdigkeit in allen Gliedern, die Kniee haben keinen Halt und knicken leicht zusammen; nach einem Spaziergange (n. 3 St.). (Kr.)
- Früh, Gefühl im Körper, als hätte er eine Pollution gehabt oder als sei sie unterdrückt worden. (Kr.)
- 120. Große Neigung zum Genusse der freien Luft. (Htn.)
- Nach dem Niederlegen ein Dröhnen durch den ganzen Körper, besonders auf der rechten Seite, auf welcher er lag. (Kr.)
- Nach dem Essen Müdigkeit und Schläfrigkeit, so daß er sich hinlegen mußte, bei starkem Schlagen der Adern; als er aufgeweckt wurde, ward er nicht munter und fiel im Schlummer wieder nieder. (Kr.)
- Immerwährende Schläfrigkeit; Unlust zur Arbeit (n. 4 St.). (Gtn.)
- Schläfrigkeit und Gähnen im Sitzen (n. 3 St.). (Lgh.)
- 125. Ob ihm gleich stets die Augen zufielen und er sehr müde war, konnte er doch die ganze Nacht nicht in Schlaf kommen; es war ihm wie trocken heiß innerlich. (S. Hahnemann.)
- Abends beim Niederlegen kann er, gegen Gewohnheit, lange Zeit nicht einschlafen. (Kr.)
- Nachts unruhiger Schlaf mit Umherwerfen, Umkehren des Deckebetts und Träumen, deren er sich früh wohl erinnern konnte. (Fz.)
- Beim Erwachen früh fühlt er sich nicht gestärkt; er schwitzt etwas und will nun erst schlafen, dabei verträgt er das Aufdecken nicht, wegen unangenehmen Kältegefühls. (Kr.)
- Früh, beim Erwachen, Schlaftrunkenheit und Müdigkeit, er möchte gern aufstehen, fühlt sich aber allzu ermattet. (Fz.)
- 130. Unruhige Träume die Nacht. (S. Hahnemann.)
- Lebhaftes, zum Theil wollüstige Träume. (Lgh.)
- Unruhiger Schlaf, durch mancherlei Träume unterbrochen. (Lgh.)
- Nachts ängstliche Träume, z. B. von Feuersgefahr. (Htn.)
- Lebhaftes, mitunter ängstliche Träume. (Kr.)
- 135. Bei warmer Luft, Schauer über und über nach geringer Entblößung (n. 1 1/4 St.). (Lgh.)
- Starker Nachtschweiß. (Störk, a. a. D.)
- Unlust zu sprechen, welche Abends verging. (Lgh.)
- Ohne Ursache mürrisch und mißvergnügt. (Gtn.)

- In traurige Gedanken und Befürchtungen bevorstehenden Unglücks versunken. (Lgh.)
- 140. Sieht starr vor sich hin. (Gtn.)
- Wünscht gar nicht ausgehen zu dürfen; verdrießlich, maulfaul. (Gtn.)
- Gleichgültig, still, fast gedankenlos. (Kr.)

Impressum

Homöopathie Edition Digital

eMail: info@hahnemann.de

internet: www.hahnemann.de